

## „Wir müssen die Wahrheit wissen“

### Das Schicksal eines Staatssekretärs der Regierung Allende

David Silberman, 36, während der Allende-Regierung Generaldirektor der Kupferminen von Chuquibambilla, Mitglied der Kommunistischen Partei und Staatssekretär, wurde im Oktober 1973 zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt und im Stadtgefängnis von Santiago inhaftiert. Am 4. Oktober 1974 erfuhr seine Frau Mariana Abarzua, daß ihr Mann von der Militärpolizei abgeholt worden sei. Seither fehlt von ihm jede Spur. Silbermans Eltern, die im Januar 1974 nach Israel emigrierten, wandten sich an den SPIEGEL um Hilfe.

9. Oktober 1974: Der Rechtsanwalt der Familie nimmt Kontakt zu dem früheren Justizminister Hugo Musante



**Verschollener Silberman:**

„Sie wollen die Verantwortung abschieben“

auf, der ihm versichert, David werde bald wieder in seiner Zelle sein.

30. Oktober 1974: Rabbi Angel Krinman besucht Pinochet und bittet ihm um Auskunft über David. Pinochet verspricht, sich darum zu kümmern, sagt aber auch, er habe gehört, daß David von seinen kommunistischen Freunden aus dem Gefängnis geholt worden sei. Das Oberste Gericht fragt im Stadtgefängnis nach Davids Verbleib. Ein Gefängniswärter erklärt, David sei von Mitgliedern der Geheimpolizei Dina aus dem Gefängnis geholt worden.

Dezember 1974: In Israel trifft der politische Flüchtling Rosalia Laks ein. Sie berichtet, daß sie David in einem Folterraum getroffen habe. Er sei brutal gequält worden. Sie gibt darüber hinaus eine offizielle Erklärung ab, daß sie David zweimal im Gefängnis getroffen habe.

Januar 1975: Wir reisen nach Chile, um unserer Schwiegertochter bei der Suche zu helfen. In Santiago wenden

wir uns an Präsident Pinochet, das Internationale Rote Kreuz, das Justizministerium, Kardinal Silva Henríquez, Rabbi Angel Krinman und alle anderen Organisationen, die sich um politische Häftlinge kümmern. Niemand kann uns sagen, was mit unserem Sohn geschehen ist.

Der israelische Botschafter in Chile, Moshe Tov, fragt Herrn Pinochet mehrfach nach Davids Verbleib und bietet David sowie seiner Familie politisches Asyl in Israel. Auch die Regierungen von Venezuela, Belgien, Deutschland und England bieten politisches Asyl.

Wir suchen ohne Erfolg weiter; verschiedene freigelassene Häftlinge sagen uns, sie hätten David in verschiedenen Gefängnislagern und Folterhäusern gesehen.

April 1975: Wir müssen nach Israel zurück, weil Davids Mutter eine ärztliche Spezialbehandlung braucht. Unsere Schwiegertochter und die drei Enkelkinder dürfen nicht ausreisen.

Während unseres Aufenthalts in Chile schreiben wir jede Woche einen persönlichen Brief an Herrn Pinochet. Wir bekamen nur einmal eine Antwort. Bevor wir Chile verlassen, empfängt uns der neue Justizminister, Herr Miguel Schweitzer. Er ist sehr teilnahmsvoll und verspricht, uns in wenigen Tagen über Davids Schicksal Bescheid zu geben. Bis heute hat er weder unsere Briefe noch die Anfragen unserer Schwiegertochter beantwortet.

Mai 1975: Wir wenden uns an den chilenischen Botschafter in Jerusalem und schicken über sein Büro abermals einen Brief mit der Bitte um Freilassung unseres Sohnes an Herrn Pinochet.

Wir wenden uns an den Papst, der seinen Botschafter in Chile anweist, nach dem Verbleib unseres Sohnes zu forschen. Vergebens: Der Oberrabbiner von Israel, Herr Shlomo Goren, schreibt an Herrn Pinochet und erhält die Antwort, David sei von „Kommandos“ fortgebracht worden. Verschiedene chilenische Behörden behaupten, David sei im Ausland – so wollen sie die Verantwortung abschieben.

David ist einer der vielen Verschwundenen, die der Bericht der Unmenschrechtskommission nennt. Wir müssen die Wahrheit wissen. Wir haben die Regierung gefragt, uns mitzuteilen, ob David noch lebt oder nicht. Wir können diese Ungewißheit nicht mehr ertragen. Wir sind krank und alt geworden.

